



Fiona und Dominik

Fiona (Ernährungswissenschaftlerin), 31 Jahre und Dominik (Bankkaufmann und Politikwissenschaftler), 32 Jahre, sind seit fast 10 Jahren ein Paar, seit Mai 2022 sind sie auch verheiratet. Kinder haben sie noch keine, möchten aber welche. Beide sind angestellt und leben gemeinsam zur Miete in der Nähe von Frankfurt am Main. Sie haben gemeinsam zwei Eigentumswohnungen zur Vermietung gekauft – als Altersvorsorge und bereits vor ihrer Eheschließung. Außerdem investieren beide für sich in ETFs und Einzelaktien.

Die beiden erinnern sich nicht mehr an ihr erstes Geldgespräch, aber empfanden das Thema noch nie als belastend. Auch einen richtigen Streit über Geld gab es noch nie, denn das Geld-Mindset von Fiona und Dominik war von Anfang an recht ähnlich – beide sind sparsam und das Thema Geld beschäftigt sie täglich. Beide empfinden dies als Bereicherung, nicht als Belastung. Dominik hat bereits als Kind von seiner Mutter ein Buch über Geld geschenkt bekommen und wurde davon motiviert, sich mit Vermögensaufbau zu beschäftigen. Fionas Mutter ist Buchhalterin und so war Geld auch in ihrer Familie nie ein Tabuthema, auch wenn es mehr ums Sparen als Investieren ging.

Als die beiden gerade ein Jahr zusammen waren, wollte Fiona aus ihrer aktuellen WG ausziehen und fragte Dominik, ob es eine Option wäre direkt zusammenzuziehen. Damals waren beide noch im Studium und Dominik lebte bei seinen Eltern. Nach einer kurzen finanziellen Prüfung haben sie jedoch festgestellt, dass es für ihn günstiger ist bei den Eltern zu bleiben und auch für sie erneut in eine WG zu ziehen. So haben sie sich rational dagegen entschieden. Mit dem Jobeinstieg eine Weile später zogen sie dann zusammen nach Frankfurt und machten von Anfang an 50:50 bei allen gemeinsamen Ausgaben und führten auf Fionas Vorschlag hin ein 3-Konten-Modell ein.

Jeden Monat führen sie ihr Haushaltsbuch und haben dafür einen festen Termin im Kalender. Durch die regelmäßigen Gespräche über ihre Finanzen und persönlichen Investitionen in ETFs, kamen sie 2019 auf die Idee, eine Wohnung zur gemeinsamen Altersvorsorge zu kaufen und zu vermieten. Gedacht, getan: Sie besprachen, wie viel Eigenkapital sie zur Verfügung hatten, was sie sich leisten konnten und dass sie auf jeden Fall zu gleichen Anteilen ins Grundbuch wollten.



Im Nachhinein sind sie froh, sich eingelesen zu haben und fast parallel auf die Suche gegangen sind. So fanden sie nach einer Weile eine passende Immobilie. Es handelt sich um eine kleine Wohnung, die sie zu 100 % finanziert haben und somit auch wenig Eigenkapital erfordert hat. Die Wohnung trägt sich seit dem ersten Tag selbst – das bedeutet, dass die Kosten für den Kredit und weitere Kosten für die Rücklage, etc. komplett von den Mieteinnahmen gedeckt werden - und hat vor allem Dominik dazu motiviert, direkt nach einer weiteren Immobilie zu schauen.

Und da kam es dann doch zu kleinen Unstimmigkeiten: Denn Dominik wollte mehr investieren und Fiona hatte eigentlich den Traum vom Eigenheim und wollte hierfür Eigenkapital ansparen. Denn weitere Immobilien – auch wenn sie klein sein sollten – erfordern ja doch jedes Mal Eigenkapital. Auch wenn der Kaufpreis zu 100 % von einer Bank finanziert wird, müssen typischerweise die Kaufnebenkosten (diese liegen je nach Bundesland zwischen 9 und 12 Prozent des Kaufpreises) selbst übernommen werden. Es folgten einige Gespräche über das gemeinsame Bild der Zukunft. Am Ende stand die Entscheidung für eine weitere kleine Immobilieninvestition und gegen ein eigenes Haus in naher Zukunft. Dass sich Fiona schließlich umentschieden hat, begründete sie mit den gleichen Argumenten, wie du sie auch im Kapitel zum Eigenheimkauf findest. Die Rolle als Vermieter*in teilen sie sich 50:50 auf – Dominik führt Telefonate, Fiona schreibt Mails und die Nebenkostenabrechnung machen sie gemeinsam. Wenn es sich ergibt, möchten sie eine weitere Wohnung kaufen – wenn sie wieder Eigenkapital aufgebaut haben.

2022 haben Fiona und Dominik geheiratet – wie sie es sich gewünscht haben, in Las Vegas. Finanzielle Vorteile haben bei der Entscheidung für die Hochzeit keine Rolle gespielt. Stattdessen ging es ihnen darum, denselben Namen zu tragen und den „romantischen Part“ einer Heirat. Ursprünglich wünschten sie sich noch eine richtige Hochzeitsfeier mit Familie und Freunden in Deutschland. Allerdings sind ihnen die zu erwartenden Kosten von 15-20.000 Euro zu hoch. Fiona haben die Kosten richtig Bauchschmerzen gemacht, obwohl das Geld dafür eigentlich bereits angespart war. Am Ende bleiben sie auch hier pragmatisch, investieren ihr Geld lieber und planen jetzt eine Polterhochzeit, um ihre Liebe nochmal mit den Liebsten zu feiern.



Die Beiden treffen in Bezug auf Geld alle Entscheidungen gemeinsam: sie sprechen fast täglich über Investitionen und Finanzthemen und haben damit ein gemeinsames Interesse gefunden. Ihre nächsten Geldgespräche werden sich um die Eröffnung eines Gemeinschaftsdepots neben den beiden eigenen Depots und das Aufsetzen eines persönlichen Ehevertrages drehen. Denn den wollen sie noch abschließen, außerdem wollen sie vorsorgen für den Krankheits- und Todesfall. Denn irgendwann möchten sie finanziell perfekt aufgestellt in das Abenteuer „Familiengründung“ starten. Doch davor wollen sie die Elternzeit genau durchrechnen, um sicherzugehen, dass ihr finanzielles Gleichgewicht und ihre Gleichberechtigung in der Beziehung erhalten bleibt.

